

Erscheint

Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis:

Stückeljährlich durch die Post und unsere Boten 1 Mark.

Wochenblatt

Insertionspreis

Für die 5 gepaltene Nonparcilleits oder deren Raum 10 Pfennig. Für auswärtige Inserenten 20 Pfg.

Einzelne Nummer des Blattes 10 Pfg.

Bad Schmiedeberg, Preshsch, Kemberg, Dommitzsch und die Umgegend

Nr. 60

Schmiedeberg, Sonnabend den 25. Juli

1896

Annoncennahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag, 4. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eingehende Annoncen finden erst in der nächsten Nummer Aufnahme.

Ordnung,

betreffend die

Erhebung einer Hundsteuer

im Bezirke der Stadt Schmiedeberg.

Auf Grund des Beschlusses der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung vom 3. März d. J. wird hierdurch in Gemäßheit der Paragraphen 16, 18, 82 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1895 nachstehende Ordnung, betreffend die Erhebung einer Hundsteuer im Bezirke der Stadt Schmiedeberg veröffentlicht.

§ 1.

Wer einen nicht mehr an der Mutter saugenden Hund hält, hat für denselben eine jährliche Steuer von fünf Mark in halb-jährigen Raten und zwar in den ersten vierzehn Tagen eines jeden halben Jahres an die hiesige Stadtkasse zu entrichten. Das erste halbe Jahr erstreckt sich auf die Zeit vom 1. April bis Ende September.

Es ist gestattet, die Steuer für das ganze Jahr in ungetrennter Summe im Voraus zu entrichten. Ueber die Steuerzahlung ist Quittung zu erteilen.

§ 2.

Für einen Hund, welcher im Laufe eines halben Jahres (§ 1.) steuerpflichtig wird, sowie für einen steuerpflichtigen Hund, welcher im Laufe eines halben Jahres angeschafft worden ist, muß die volle Steuer für das laufende halbe Jahr binnen 14 Tagen, vom Beginn der Steuerpflicht an gerechnet, entrichtet werden.

Wer einen bereits versteuerten Hund erwirbt oder mit einem solchen neu anzieht, oder einen Hund an Stelle eines eingegangenen, versteuerten Hundes erwirbt darf für das laufende halbe Jahr die gezahlte Steuer auf die zu zahlende in Anrechnung bringen.

§ 3.

Steuererklände werden im Wege des Verwaltungs-Zwangsverfahrens betrieben.

§ 4.

Wer einen steuerpflichtigen oder steuerfreien Hund anschafft, oder mit einem Hunde neu anzieht, hat denselben binnen 14 Tagen nach der Anschaffung, bez. nach dem Anzuge bei dem Magistrat anzumelden. Neugeborene Hunde gelten als angeschafft nach Ablauf von 14 Tagen, nachdem dieselben aufgehört haben, an der Mutter zu saugen.

Jeder Hund, welcher abgeschafft worden, abhanden gekommen oder eingegangen ist, muß spätestens innerhalb der ersten 14 Tage nach dem Ablauf des halben Jahres (§ 1.), innerhalb dessen der Abgang erfolgt ist, abgemeldet werden, widrigenfalls die Steuer, welche für denselben zu entrichten gewesen ist, bis einschließlich desjenigen halben Jahres, in welchem die Abmeldung geschehen, fortgezahlt werden muß.

§ 5.

Von der Steuer sind die Besitzer solcher Hunde frei, die zur Bewachung oder zum Gewerbe unentbehrlich sind.

Mit dieser Maßnahme tritt die Steuerfreiheit ein:

- a) für Hunde, welche auf Gehöften zur Bewachung gehalten werden.
- b) für Hirten- und Fleischhunde, sowie für solche Hunde, die als Zieh Hunde benutzt werden.

§ 6.

Wer sich durch Verheimlichung eines Hundes der Steuer zu entziehen sucht, unterliegt einer Strafe bis zur Höhe von 30 Mark.

§ 7.

Die in Beziehung auf das Halten von Hunden bestehenden Polizei-Vorschriften werden durch vorstehende Bestimmungen nicht berührt.

§ 8.

Gegenwärtige Ordnung tritt mit dem dritten Monate in Kraft, welcher auf denjenigen Monat

folgt, in welchem dieselbe bekannt gemacht worden ist.

Schmiedeberg, den 17. Februar 1896.

Der Magistrat.

(L. S.) gez. Looshol, Meade, Seierle, Schönherr, Weisswange.
Vorstehende Ordnung wird hierdurch mit der Maßnahme genehmigt, daß der Paragraph 8 folgenden Zusatz erhält: „Gleichzeitig tritt das Ortsstatut, betreffend die Erhebung einer Hundsteuer vom 14. Januar bis 22. April 1887 außer Kraft.“

Merseburg, den 2. Juni 1896.

Namens des Bezirks-Ausschusses.

Der Vorsitzende J. V. gez. Klingholz.

Vorstehende Ordnung bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Bad Schmiedeberg, den 18. Juli 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nächsten Sonntag, den 28. d. Mts. findet nach Beendigung des Vormittagsgottesdienstes

Badkonzert

im Kurgarten statt.

Bad Schmiedeberg, den 26. Juli 1896.

Die Badeverwaltung.

Forcht.

Bürgermeister.

Aus Nah und Fern.

Schmiedeberg, den 24. Juli 1896.

* Das letzte Gewitter und der nach folgende Regen waren für die Gegend von wohlthätiger Wirkung. Pflanzen, die von der Sonnenhitze fast verwelkt waren und die Wälder hängen liegen, stehen jetzt kraff und kräftig da. Man sieht es ihnen an, daß sie nur des Regens bedürften, um alle Müdigkeit abzustreifen.

† Die Ackerbauverhältnisse der Provinz Sachsen. Die Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reiches enthalten in ihrer letzten Nummer u. A. auch Mittheilungen aus dem Gebiete der Land- und Forstwirtschaft, darunter auch statistische Zusammenstellungen, betr. die Hauptkategorien des Ackerlandes. Diese gründen sich auf die Aufnahme von 1893 und ergeben für die Provinz Sachsen folgende Vertheilung:

Getreidearten und Hülsenfrüchte	972,356 ha
Sackfrüchte und Gemüse	364,801 "
Handelsgewächse	18,023 "
Futterpflanzen	100,030 "
Ackerweide und Brache	62,450 "

Von je 100 Hektar Fläche des hiernach in Betracht kommenden gesammten Arealumfangs waren bestellt mit

Getreide usw.	63,3 ha
Sackfrüchten	23,7 "
Handelsgewächsen	1,2 "
Futterpflanzen	6,5 "
Ackerweide und Brache	4,1 "

Sachsen ragt in diesen Beziehungen hinsichtlich der Sackfrüchte und hinsichtlich der Handelsgewächse aus den preussischen Provinzen hervor. An Sackfrüchten ist nur die Stadt Berlin über, und zwar mit 37 Hektar auf 100 Hektar Fläche, an Handelsgewächsen nur Hohenzollern, und zwar mit 1,6 Hektar auf 100 Hektar Fläche. Im übrigen hält sich unsere Provinz mit ihren Zahlen unter den preuss. Provinzen in der Mitte.

Gitterveräches.

Ein Triumph deutschen Nationalstolzes.

Ein neuer Band von Meyers Konversations-Lexikon — eine Freude für die Freunde dieses wahrhaft monumentalen Werkes an seinem werthvollen Besitz — ein neuer Triumph deutschen Nationalstol-

zes, der in dieser geradezu ideal zu nennenden geistigen Schöpfung volle Befriedigung findet.

Auch der soeben erschienene zwölfte Band trägt das Gepräge seiner Vorgänger und wird wie diese zum Beweis für das auf die Vollkommenheit und Modernisierung des Werkes unablässig gerichtete und behätigte Streben. Durchweg verspürt man die volle Sachkunde in der Bearbeitung der einzelnen Artikel. Das ist die Folge der vortrefflichen Auswahl gediegener Mitarbeiter aus all den verschiedenartigen Gebieten. So wurde glänzlich vermieden, was man sonst derartigen lexikalischen Nachschlagewerken nicht ohne Grund vorwerfen konnte; feichter, effleischer Charakter, Mangel an Beherrschung des Stoffes. Hier unterrichtet uns ein ganzer Stab von Fachmännern, größtentheils Gelehrte von wohlverdientem Ruf, in der Weise über alles, daß jeder allein in dem Gebiet das Wort ergreift, indem er selbst Meister ist. Wir erinnern uns dem vorliegenden Band nur an die umfassende, mit durchsichtiger Klarheit geschriebene biographisch-geschichtliche Arbeit „Napoleon“, als deren Autor Prof. Dr. Philippson, Berlin genannt werden darf, und an die in meisterhaften Strichen entworfenen biographischen Skizzen „Milton“ (von Prof. Dr. A. Brandl, Berlin), „Moliere“, von Prof. Dr. A. Suchir, Halle. Die Sphäre der Kunstwissenschaften vertreten die anziehend und gründlich beschriebenen Artikel über A. Menzel, Michelangelo, Miniaturmalerei, Möbel, Mode, während uns auf dem Gebiete der Musik-Wissenschaft in den Beiträgen über Mendelssohn-Bartholdy, Mozart, Musik, eine erlauchtliche Beherrschung dieses vielseitigen Stoffes entgegentritt.

Schluss folgt.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg.

8. Sonntag nach Trinitatis.

Vorm. 9 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Schmiedeberg.

Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Diaconus Jümmler.

Collete für das Elisabethstift in Reinhardt.

Antswoche Herr Diaconus Jümmler

Getauft: Am 19. Juli Karl Erich Sorbe und Rosalie Minna Götzter hier, sowie Heinrich Otto Böhme aus Splan.

Beerdigt: am 19. Juli mit Geläut und Segen der Zimmermann Johann Gottlob Höntke aus Großwig-Weinberge, 74 Jahre alt; — am 21. Juli mit Geläut und Segen des Weinbergbesitzer Karl Wilhelm aus Hofkammerberge Ghebraun

Christiane geb. Peters, 53 Jahre alt, sowie mit Geläut und Standrede die Jungfrau Marie Sophie Mathilde Jümmler hier, 30 Jahre alt; am 23. mit Segen der unehelichen Dienstmagd

Wilhelmine Anna Lehmann Tochter Wilhelmine Ella, 2 Wochen alt.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Preshsch.

8. Sonntag nach Trinitatis.

Vorm. 1/2 10 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Preshsch.

Nachm. 2 Uhr fällt der Gottesdienst aus.

Getauft: am 17. Juli Wilhelm Otto Heinrich in Preshsch, am 18. Juli Karl Otto Arthur Senfenhauer in Preshsch, am 19. Juli Wilhelm Richard Schimmel in Preshsch.

Seiden-Damaste Mk. 1.35

bis 18.65 per Met. — porto- und steuerfrei ins Haus an Private. Runter umgehend. Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl. Zürich.

Sold's vorzügl. Tabak habe kaum erwarnt lauten tausend Zuschriften a. B. Becker in Seesen a. S. 10 Pfid. lose im Beutel fee. 8 Mark.

Das Beste ist das Billigste. Dies kann mit Recht von Rads-Doppelpack gelagt werden, welche alle nöthigen Zusatzstoffe enthält u. das Blätterungemein erleichtert. Rads-Doppelpack ist das vollkommene aller Stärke-Präparate u. ermöglicht Krügen, Ranschtellen, Semeln usw. ohne viele Mühe fest zu machen, wie neu zu plätten. Ueberall vorrätzig zu 25 ¢ per Kanton von 1/4 kg.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegen die Beilagen: Kurliste Nr. 32 u. 33 bei.

Die Pariser Weltausstellung.

Bekanntlich ist Deutschland 1867, also drei Jahre vor dem großen Kriege, zum letzten Male auf einer Pariser Weltausstellung, damals zwar nicht glänzend, aber ehrenvoll vertreten gewesen. Für die deutsche Industrie war jene Periode noch nicht angebrochen, die ihr von dem deutschen Reichsfiskus Prof. Reuleaux in Philadelphia das Zeugnis „billig und schlecht“ einbrachte.

Den Pariser Ausstellungen von 1878 und 1889 war Deutschland aus leicht erklärlichen Gründen ferngeblieben, wenigstens mit seiner Industrie; 1878 ist dem wiederholt ausgeschlagenen Wunsch der französischen Regierung, daß wenigstens die deutsche Kunst in Paris sich beteiligen möchte, entsprochen worden, und allgemein wurde anerkannt, daß der deutsche Salon, welcher 155 Gemälde und 23 Bildhauerwerke enthielt, zu den höchsten Zielen der Ausstellung gehöre.

1867 waren die getrudten Säupter und die Kronprinzen Europas von Napoleon III. geladen. Da gegenwärtig das allgemeine Interesse der Frage zugewendet ist, ob Nikolaus II. bei seiner Ambassade nach den Höfen auch zum Präsidenten der französischen Republik sich heben wird, und da auch die fernere Lage, aber mehr auf die Sentation hinwirkende Frage, ob der deutsche Kaiser 1900 Paris besuchen wird, oft gestreift wird, so erhebt ein Blick auf die Annäherung Alexanders II. und Wilhelms I. in Paris 1867 lohnen.

König Wilhelm war im Einklange mit Bismarck sofort geneigt, der Einladung Napoleons nachzukommen, ihn betrie nicht im mindesten der Umstand, daß Napoleon im Jahre zuvor wiederholt Bündnisangebote in Berlin gestellt hatte, in welchen deutsches und baltisches Land zum Gegenstande eines Handels erwählt war, und daß diese Angebote abgelehnt worden waren. Die Wiederkehr solcher „Geschäfts-offerten“ bei der persönlichen Begegnung war nicht unwahrscheinlich, ihre Zurückweisung stand außer Frage. Der Zar war nicht so rasch entschlossen, er empfand Widerwillen gegen die Reise. Wahrscheinlich hatte er von jenen französischen Anträgen Kenntnis, auch wird die persönliche Abneigung seines Vaters Nikolaus gegen den Abenteuerer auf Alexander übergegangen sein. Indes schließlich meldeten Wilhelm und Alexander ihren vereinten Besuch in Paris an. Dieses gleichzeitige Erscheinen war nicht nach dem Wunsche Napoleons, er machte dagegen Vorstellungen, die dem Zaren taftlos erschienen und seiner Abneigung gegen die Reise neue Kraft gaben. Der französische Gesandte brachte vor, daß bei dem gleichzeitigen Besuche der König von Preußen notwendig hinter dem Kaiser von Rußland zurücktreten müsse, und daß lediglich die Vermeidung dieser Inzidenzialitäten dem französischen Kaiser am Herzen liege. Fürst Bismarck machte geltend, daß der Wunsch Rußlands, von drückenden Bestimmungen des Pariser Friedens von 1856 sich zu befreien, den Besuch des Zaren empfehle. Dieser gab nach.

Es wurde beschloffen, daß der Zar einige Tage vor dem König Wilhelm reisen werde. Jener ist am 1. Juni, dieser am 5. an der Seine eingetroffen. Zwischen dem 1. und 5. haben wichtige Verhandlungen stattgefunden, die jedoch völlig resultatlos geblieben sind; Alexander wollte von einem Bündnisse nichts wissen, Napoleon rügte sich dadurch, daß er in der damals krennenden Frage Kreutz von der Seite Rußlands absahnte und sich der die Inzulater befindenden Politik Englands näherte. Seinem Grolle gegen das unzulängliche Preußen gab Napoleon Ausbruch durch die Herbeiführung einer Zusammenkunft mit dem Kaiser

Franz Joseph in Salzburg am 18. August; sie hatte zunächst keine Folgen, aber die Bündnisverhandlungen zwischen Frankreich, Oesterreich und Italien futz vor dem Ausbruche des Krieges 1870 weiten auf die Salzburger Zusammenkunft zurück. Offen hat die französische Diplomatie 1867 Preußen Schwierigkeiten zu bereiten gesucht in mehrfacher Weise, durch die Ermächtigung in deutsche Verhältnisse, indem die Mainlinie als ein Interesse Europas hingestellt wurde, durch die Schwärzung des Linnits Dänemarks wegen Nordschleswigs, wozu Frankreich als Vorschläger des Art. 5 des Prager Friedens sich für berechtigt hielt, und durch die Verhandlung mit dem König von Holland wegen Luxemburgs. Indes auf allen Wegen fand Napoleon an Bismarck einen überlegenen Gegner.

Die Zeiten haben sich seitdem wesentlich geändert. Wenn im Jahre 1900 aber Wilhelm II. und Nikolaus II. gemeinsam nach Paris gingen, so würde alle Welt darin eine wesentliche Verstärkung der allgemeinen Friedensbürgschaften erblicken!

Politische Rundschau.

Deutschland.

Am Donnerstag fand die Zusammenkunft des Kaisers mit König Oskar statt, der um 9 Uhr an Bord der „Hohenzollern“ eintraf. Der König war von seinem norwegischen Hofstaat begleitet.

Nach einem Besuche des Bundesrats vom Oktober v. ist bei Neufahrwasser an dem umher der Badenmündung gelegenen Hotelbassin ein Freibezirk errichtet worden.

Ein Münchener Blatt hatte die sommerliche Nachricht gebracht, daß gelegentlich des 70. Geburtstages des bairischen Großherzogs Baden zum Königreich erhoben werden würde. Die gesamte bairische Presse, soweit sie die Meldung überhaupt ernst nimmt, spricht sich gegen einen solchen Akt aus. Ingedenkwelche sachlichen Gründe liegen dafür auch nicht vor und für eine persönliche Ehrengabe des Großherzogs hätte dieser Akt zu viele dauernde Folgen.

Fürst Bismarck hatte, wie bereits früher mitgeteilt wurde, die Absicht, in diesem Sommer bei besonders guten Gesundheitsverhältnissen einen längeren Aufenthalt in Paris zu nehmen. Diese in Aussicht genommene Reise ist wieder aufgegeben worden, da voranschicklich eine so lange und beschwerliche Reise nicht ohne Mitwirkung auf den Gesundheitszustand des Fürsten bleiben dürfte. Um allgemeinen läßt aber die Gesundheit des Fürsten nichts zu wünschen übrig.

Der Reichskommission für die Pariser Weltausstellung 1900, Geh. Regierungsrat Dr. Richter, der sich einige Tage in Paris aufgehalten hat, ist wieder in Berlin eingetroffen. Die ersten Vorarbeiten für die Information der deutschen Gewerkskreise und die Herbeiführung der Anmeldungen zur Ausstellung werden nunmehr unternommen werden.

Die Post widerspricht den Berichten verschiedener Blätter von einer bevorstehenden Anlage neuer Torpedobootstationen an der deutschen Küste. Wenn in diesen Tagen an verschiedenen Punkten der Nord- und Ostküste Kommissionen deutscher Marineoffiziere erschienen seien, so dürfte dieser Umstand durch die in Kürze beginnenden Flottenmanöver seine Erklärung finden.

Ueber eine Landesverrats-Affäre meldet die Thorer Zig.: Am Dienstag nachmittag wurde durch einen Kommissar aus Berlin Schadmesther Karl aus Woder und Schulmeister Albrecht aus Thorn in Woder, einer Vorstadt Thorns, wegen Landesverrats verhaftet.

Oesterreich-Ungarn.

Zum Zusammenreffen des österreichischen Ministers des Auswärtigen Grafen Goluchowski

leberfälle des Glücks ihre keine Hand länger als nötig festhielt und kitzerte: „Gna — —“ „Holla, Dohlenau — find Sie es?“ erscholl da eine Stimme aus der Höhe, der eine Lavine von Erde und Steinen und schließlich die keine zierliche Gestalt eines jungen Mannes einen bewaldeten Abhang herab folgte, die endlich in tabellosen graugrüner englischen Touristenanzug etwas verblüfft beim Anblick der Damen am Wege stehen blieb.

Mit Eleganz den Vordenhut mit Spielhahnenfeder von dem glattegeheilten rötlichblonden Kopfe ziehend, sagte der Ankommling:

„D pardon — meine Damen — bitte vielmals um Entschuldigung, hatte keine Ahnung, daß Dohlenau in so anmutiger Gesellschaft — sah durch Gefährp nur seine Gestalt, glaubte Stimme zu erkennen — pardon — habe mich auch nicht getraut — hehe —“

„Aus welchen Regionen kommen Sie denn da herab, Trentow?“ rief Hans lachend, obwar er im Grunde genommen wenig entzückt war, durch seinen Regimentskameraden geführt zu werden. „Erlauben Sie, meine Damen, Ihnen meinen Kameraden, Premier von Trentow vorzustellen — Baronin Solben — Fräulein von Wilden.“

„O, unendliches Vergnügen, meine Damen, — aber wie ist mir doch?“ — Solben? den Namen kenne ich und Wilden — Wilden — pardon!“

„Ich erinnere mich nicht, Herr von Trentow,“ meinte die Baronin.

„D, in der That, verehrteste Baronin, ich habe zum ersten Mal das Vergnügen, aber ich habe einen guten Bekannten, kann wohl sagen Freund — ein halber Gelehrter, Forderer, Schriftsteller Hermann Solben —“

„Das ist mein Sohn,“ sagte Baronin Solben nicht

mit dem deutschen Reichsfürsten Sphenlosche in Altausse am Dienstag dieser Woche wird der „Kreuzzig“ aus Wien geschrieben, daß die Zusammenkunft der beiden Staatsmänner weder auf irgend eine spezielle politische Ursache zurückzuführen ist, noch einen aktuellen politischen Zweck verfolgt. Als abermaliges Freundschaftszeichen hat die Begegnung ihre politische Bedeutung.

Frankreich.

Der „Gaulois“ widmet der Verlobung des Herzogs von Orleans mit der Erzherzogin Maria Dorothea einen Artikel. Die Prinzessin heißt es darin, wird unter den Hochzeitsgesellschaften die Berge zahlloser draver Leute finden, aber vielleicht auch Abenteuer, Trennungsschmerz und die Verlegenheiten großer Unternehmungen. Die nächsten Jahre werden das große historische Problem zu lösen haben, ob sich die republikanische Regierungsform in Frankreich eingebürgert hat. Wir glauben an diese Eingebürgung nicht. Deshalb sehen wir in der schönen Prinzessin, die ihr Gesicht mit dem inneren Oberhaupt verbindet, nicht bloß eine edle Frau, sondern auch eine künftige Königin.

Eine Proklamation an das madaqassische Volk verfiel kurz vor seinem Tode der Premierminister der Königin von Madagaskar, Raintitrivoni. In derselben fordert er das Volk auf, angeführt der durch die Subalternen hervorgerufenen Unruhen der französischen Nation, die er lieben gelernt habe, Freundschaft und Vertrauen zuzuwenden.

Das in der Nähe von Algier auf einen Felsen aufgestaute französische Kanzeriff „Magenta“ zählt zu den 27 Schiffschiffen erster Klasse, aber die Franzosen gegenwärtig verlegt, während weitere sieben Kanzer dieser Art im Bau begriffen sind. Ueber die Schiffschiffen, die das Schiff bei dem Unfall erlitten, scheint man noch nicht ganz klar geworden zu sein. Was Algier wurde zugefanden, daß der Schifferumpf darauf gestanden habe, daß die „Magenta“ nicht weiter an den Geschmaderübungen teilnehmen kann.

England.

Die Vermählung der jüngsten Tochter des englischen Thronfolgers, der Prinzessin Maud, mit dem Prinzen Karl von Dänemark hat am Mittwoch mit allem Gepränge stattgefunden.

Die Session des englischen Parlaments wird wahrscheinlich bis zum 22. August ausgedehnt werden, da es trotz der in Aussicht genommenen Verlängerung der Sitzungen über Winternäch nicht möglich sein dürfte, das vorliegende Material früher zu erledigen. Daß die irische Landbill durchgeht, wird auf dieser Seite mehr angenommen.

Italien.

Es wird behauptet, eine Verlobung des Kronprinzen von Italien mit der Prinzessin Selene von Montenegro, die zum Katholizismus übertritten werde, stünde bevor.

Spanien.

In politischen Kreisen Madrid bestehen Krisengerüchte. Canovas soll fest entschlossen sein, sein Amt niederzulegen, wenn es den Liberalen gelingen sollte, seine Finanzreformen so Fall zu bringen.

Balkanstaaten.

Die Idee des Balkanbundes hat wieder einmal eine seltsame Beleuchtung durch Thatsachen gefunden. Maceomonien ist zu klein, um den Wünsche aller Stämme, die dort zur Verfassung sich berufen glauben, Befriedigung zu gewähren, aber groß genug, um Auffständigen der vertriebenen Art Neigung einzufloßen, ihr spezielles Vaterland über die Grenzen einzuschmuggeln. Ein Trupp von 180 Griechen, welcher in Maceomonien eindringen wollte, um bulgarischen Umtrieben entgegenzutreten, wurde durch die türkischen Ausdröden aufgelöst. Die griechische Regierung ergreift energische Maßregeln, um ähnliche Bewegungen zu ver-

ohne Stolz, während eine läche Note sich über Ernass Gesicht ergoß.

„D wirklich — Sohn der Gnädigen? Aber wie kommt es, daß der Name Wilden mir in bezug auf Solben nicht unbekannt ist,“ wandte sich in strecke herumsehend, Leutnant von Trentow mit einem — wir müssen es sagen — stupiden Ausdruck in den wasserblauen Augen an Gna.

„Hermann Solben ist mein Vetter — er wird meinen Namen sehr leicht genannt haben,“ sagte Gna rasch und ihre Stimme zitterte leicht, wie von einer inneren Erregung. Dohlenau sah beides, ihre Verwirrung und ihr Errotten, aber harmlos, leichtgläubig und verließ wie er war, wunderte er sich wohl darüber, maß dem aber keinerlei Bedeutung bei — obwar er zur Eiferigkeit hinneigte. Diese wurde dem Neß des Nachmittags über auch auf eine harte Probe gestellt und er verfiel ihr gründlich.

Wie zufällig traf es sich, daß, als die kleine Gesellschaft nach der kurzen Unterbrechung ihren Weg nach dem Sturhaus wieder fortlagte, Kurt von Trentow an Gnas Seite voranging, während Dohlenau mit der Baronin folgte.

Er mußte zusehen, wie das schöne Mädchen — „jeine Gna,“ mit dem ihm eben erst dorgestellten Namen lachte, scherzte und plauderte, als ob sie alte Bekannte wären, während er stumm hinterher gehen mußte und das besaubernde Lachen, das betrieblende Wesen, die süßen, schelmischen Blicke an jenen gezielten Laffen verschwendet wurden, der das himmlische Wesen gar nicht zu würdigen vermochte. Er konnte es kaum erwarten, beim Sturhaus anzukommen, wo er hoffte, Kurt von Trentow los zu werden, da sie selbst den Wagen zur Deimfahrt bestiegen würden.

„Schade, daß Ihr Urlaub morgen zu Ende ist,“

Irrlicht.

Novelle von G. Wild.

(Fortsetzung.)

„Mein,“ erwiderte Gna, indem sie aufstand, und ein Schatzen überlag ihre Stirne; sie streifte des jungen Mannes erregtes Gesicht, während eine flüchtige Note in ihre Wangen flog, dann schüttelte sie das dunkelbraune Köpfchen und rief der Tante zu, die neredo zu dem wolkenbedeckten Himmel aufschau:

„Wißt du umföhren, Tanchen, fürchtest du Regen?“

„Ich glaube, es wäre besser,“ meinte die.

Dans war einverstanden; er wußte, sie würden noch beisammen sein, und hoffte Gelegenheit zu finden, mit Gna sprechen zu können — alles andere war ihm gleichgültig. Wozu bedurte es vieler Worte? Gna hatte ihm in letzter Zeit so viele ungewöhnliche Beweise von Sympathie gegeben, ja sie hatte sogar eine offene Werbung so völlig ohne Verlegenheit entgegengenommen, daß er ihrer Gegenliebe sicher war. Was hatte er zu fürchten? Die gute Tante würde ihm nicht entgegenzehen — sie hatte so oft ihre streng aristokratischen Ansichten geäußert, war ihm freundschaftlich entgegengekommen, wenn er auch die Bemerkung gemacht hatte, daß sie in unbegreiflicher Kurzsichtigkeit das augenscheinliche Interesse, das die beiden jungen Leute so offen zur Schau trugen, gar nicht beachtete. Auf dem Heimwege ging Gna mehr an der Seite der Tante, so daß er nicht allein mit ihr reden konnte, doch als dann an einer Stelle ein schwieriger Überweg war und Hans zuerst der Tante hinauf half und dem Gna die Hand entgegenstreckte, legte sie mit einem so lieblichen Lächeln die ihre in die seine und erwiderte hold eröndend seinen leuchtenden Blick, daß er in der

hinderen. — Diese „Bezieher“ Macedoniens sind also Griechen, welche von Norden einbringenden bulgarischen Reitern das Geschäft verderben möchten.

Auf Kreta sollen nach der Aussage eines in Athen eingetroffenen glaubwürdigen Fischlings 148 Dörfer niedergebrannt und vollständig vernichtet worden sein. Davon gehören 50 zur Provinz Akrotirio, 60 befinden sich in der Umgegend von Ranea und 38 bei Kiffano. Ungeheuren Schaden hat auch der Waldbestand der Insel erlitten.

Amerika.

Ob die von der Regierung zu Washington eingesetzte venezolanische Grenzkommission noch in diesem Jahrhundert ihre Fortdauern werden wird, muß als zweifelhaft bezeichnet werden. Professor Van befindet sich gegenwärtig in Holland, um dort die Archive zu durchsuchen. Diese sollen viel Licht auf die Streitfrage werfen. Dann wird sich ein anderes Mitglied der Kommission nach Mexiko begeben, um dort über den Beginn der katholischen Missionen in dem streitigen Gebiete Studien zu machen.

Afrika.

Die ägyptische Subanexpedition unter englischer Führung kommt höchst vom Flecke. Ein ständiger Verbündeter hat den Madhiten sich gestellt und behauptet bereits das Feld. Nach einem Zeltlager aus südlich ist die Cholera, die bis Montag beträchtlich abgenommen hatte, aufs neue heftiger ausgebrochen. Es wird ein neues Spital in der Wüste gebaut.

Mit den Matabeles war vor mehreren Tagen schon der General Carrington bei der Farm Iffor zusammengekommen. Der Kampf dauerte bis Montag mittag fort. Die Schwarzen leisteten heroischen Widerstand entgegen, ihre Stellung wurde jedoch genommen und ihr Feld verbrannt. Die Aufständischen verloren 60 Tote, die Engländer 3 Tote und 11 Verwundete, unter letzteren ein leichthermündeter Leutnant.

Asien.

Der Handelsvertrag zwischen China und Japan wurde am Dienstag unterzeichnet. Er enthält 29 Artikel und rükt auf dem Vertrag von Schimonoseki. China gesteht Japan die Rechte der meistbegünstigten Nation zu, Japan verzichtet diese Begünstigung China gegenüber. Japan erhält die Erlaubnis, in China Faktoreien anzulegen, jedoch sind die Erzeugnisse steuerpflichtig. Bezüglich der Faktoreien selbst ist noch nichts bestimmt.

Unpolitischer Tagesbericht.

Erfurt. Nicht geringes Aufsehen erregt hier die Verurteilung des Mendanten und eines Assistenten der Erturter habsburgischen Sparkasse wegen Unterschlagung im Jahre zu drei Monat Gefängnis. Um einen von ihnen verdächtigen Zinsverlust zu decken, hatten sie von ansehnlich herrenlosen Sparbankbesitzern, die seit 1870 liegen geblieben waren, 174 Mark abgehoben. Der Gerichtshof ließ es bei der geringsten in diesem Falle gesetzlich zulässigen Strafe bewenden, weil die Angeklagten noch nicht vorbestraft sind.

Merseburg. Ein Kämpfer von 1813, der „alte Hering“, vollendet am 25. d. sein 100. Lebensjahr. Er stammt aus Meitripp im Kreise Verden. Er erlernte in Burg das Tischlerhandwerk, ehe er bei der Bildung des Landsturms 1813 als Schütze in das Bataillon Burg eingereiht wurde und in diesem einige Wochen bei der Belagerung Magdeburgs thätig war. Am 15. April 1815 focht er unter Mühlentenn in dem heftigen Gefechte bei Mödern. Im Jahre 1834 trat er aus dem aktiven Heere aus und wurde als Genarm in hiesigen Funktionen. Wegen forschlicher Leiden mußte er sich 1855 pensionieren lassen, vermalte dann aber noch ein Jahr 1879 das weniger anstrengende Amt eines Abtheilungs- und Versicherungs-Kommissars. Er wohnt jetzt hier bei seinen Verwandten.

Dohlenau“ sagte Trentow, als man endlich angelangt war und wartete, bis der Wagen vorfuhr, „will heute auch noch hinter nach T. und einige Tage bleiben! Sie wissen, mein Kutscher läuft weiter als der Herr!“

„Sie Gütigkeit“, sagte Dohlenau ernst und blickte auf Erna. Sie wich seinen Augen aus, als verstände sie nicht und fragte dann:

„Sie wollen heute — später noch nach T., Herr von Trentow? Aber in unserem Wagen ist noch ein Platz frei.“

„Natürlich, fahren Sie doch mit uns — das ist das einfachste“, ergänzte die Tante freundlich, worauf Kurt von Trentow sich in Dankzusagen erging und Dohlenau die Lippen vor Aerger zusammenbiß, daß Erna selbst es war, die den „lebenswürdigen“ Gedanken gehabt hatte, und daß Baronin Solten gerade so freundlich zu Trentow war wie zu ihm, den sie wochenlang kannte.

Auf der Heimfahrt hatte er noch mehr Zeit, Beobachtungen anzustellen und sein eifersüchtiges, bisher so harmlos vertrauens Herz zu verbittern. Das war nicht bloß oberflächliche Lebenswürdigkeit oder gar Plauderhaftigkeit Ernas, das war offensbare Koketterie! Kein Bild, kein Lächeln, kaum eine Nebenbemerkung traf ihn, der vergessen, unmutig und still in seiner Wagenende saß und die Augen mit der Hand beschattete — diese östlich lönnigen Augen, die nun in Zorn, Enttäuschung, Schmerz und Demütigung immerwährend auf Ernas schönem, lieblichen Gesicht ruhten. Was für eine Seligkeit war ihm dies ieheliche Lächeln gewesen, was für eine Bedeutung hatte er diesem halb schalkhaften, halb ernsthaften Augenaufschlag gegeben, wenn er ihm galt, und nun verweigerte sie es an diesem Menschen, der ihr so einseitig gegenüber saß, der ihr nichts sein konnte, dem sie nichts war. Wie Schuppen fiel es ihm von

Aachen. Da es in letzter Zeit wiederholt vorgekommen ist, daß hier und in mehreren preuß. Grenzorten junge Leute Werbem für die Fremdenlegion und für Afrika in die Hände geraten sind, verdonnelt die Kriminalpolizei ihre Aufmerksamkeit. Einer der für Afrika Leute werbenden Seelenverkäufer ist bereits in einer hiesigen Herberge verhaftet worden. Der Drang junger Leute, bei einer fremden Macht in das Meer einzutreten, ist trotz aller Warnungen groß. Dieser Tage erließen auf der Meßation eines hiesigen Blattes ein junger Mann, der im Herbst in Straßburg eintreten soll, und fragte nach dem Agenten für die Fremdenlegion, dessen nähere Adresse er verloren habe. Er wurde energisch zurückgewiesen, hatte dafür aber nur ein bedenkliches Lächeln.

Ferienwalde. Der Trauring ist bei den Männern zwar schon manchmal an ein verlorenes Mädchen gewandert, als ein Unikum aber steht ein Fall da, der einem hiesigen Bürger begegnet ist. Dem Mann war vor einem Jahr der Trauring auf unerklärliche Weise verschunden, und es wurde damals das Dienstmädchen stark verdächtigt. Dieser Tage nun holte die Gattin des Mannes Gemüthe aus dem Garten. Dabei entdeckte sie an einer kleinen Zwiebel ein seltsame Merkwürdigkeit den verlorenen Trauring. Die Zwiebel war durch die freisitzige Öffnung des Ringes emporgedrungen, und mit ihr war der Ring wieder zum Vorschein gekommen. Nebenfalls hatte der Mann das Kleind bei der Beschäftigung im Garten verloren. Die Frau war bei dem Funde bis zu Thränen gerührt, wozu vielleicht auch die — Zwiebel noch das Ihre gethan hat.

Eisenförde. Eine heitere Epilode spielte sich neulich auf dem Felde in der Nähe des Gutes Kemmelmark ab. Prinzessin Heinrich und Prinzessin Vaitenberg begaben sich auf eine nahegelegene Koppel, um sich das Treiben der Rapsfaat mittels Lokomobile anzusehen. Während die hohen Damen zusehnten, wurden sie unbemerkt von zwei Frauen mit dünnem Strohhalm zusammengebunden. Als sie den Inspektoren fragten, was dies bedeute, erwiderte er, daß das eine alte Sitte der Gutsheerrschaft gegenüber sei und bedeute, daß die Gebundenen sich loskriegen müßten. Die Damen gerieten die hohen Damen in einige Verlegenheit, da sie kein Geld bei sich trugen. Als sie nach Hause gekommen waren, sandte Prinzessin Heinrich einen Diener mit einer Gebühme für die acht Arbeiterinnen aufs Feld, was große Freude verursachte.

Leipzig. Ein noch nicht 14 Jahre altes Schulmädchen wurde vom hiesigen Landgericht wegen Straßenraub in zwei Fällen und wegen Diebstahl in 19 Fällen zu einem Jahr drei Monat Gefängnis verurteilt.

Kassel. Eine brutale Thatthat wird aus Wilhelmshöhe gemeldet. Dem neunzehnjährigen Sohn des Metzgermeisters Butte wurde vom Metzgergehilfen Gering in der Wut ein Schlägenmesser in den Rücken gestochen. Die Wunde wurde durchbohrt, der Knabe starzte tot nieder. Gering wird festgenommen.

Nordhausen. In Naumburg benom eine Lehrersfrau ihren vom Typhus gelesenen Mann, die übriggebliebenen Medizin noch einzunehmen. Der Mann ließ sich erhitzen, verwechselte aber die auf dem Tische stehenden Flaschen und nahm statt der Medizin das zur Desinfektion gebrauchte Karbol, was seinen Tod unter unläßlichen Schmerzen zur Folge hatte.

Neß. Eine wichtige Entscheidung für Eisenbahnreisende fällt die Staatsanwaltschaft am hiesigen Landgericht. Eine Frau, die mit einer ihr geschenkten Nachahrmantel von Neß nach Saarlouis fuhr und des Betrages angeklagt war, wurde freigesprochen. Das Gericht erklärte die Bemerkung auf dem Bilet „nicht übertragbar“ als nicht zu Recht bestehend und sprach die Angeklagte frei, weil jede Vermögensschädigung fehle. Das Schöffengericht hatte vorbem in ähnlichem Sinne erkannt. Die Staatsanwaltschaft wird auf dem Wege der Revision die Entscheidung des Reichsgerichts herbeizuführen suchen.

Neß. In den fertiggestellten elässischen Strom-

den Augen. Thor, der er war! Er hatte sich von einer Solente befreit lassen. Alle die Wochen hatte er nur mit ihr verkehrt, außer ihm kannten die Damen keinen Herrn, und da hatte er ihr Wesen ihm gegenüber als Vorzug betrachtet, während es ihr gewöhnliches war mit jungen Männern. Gottlob, daß er bezzeiten lebend gemorden sei. Noch war kein entscheidendes Wort gesprochen worden — und es sollte auch nicht über seine Lippen kommen. O wenn nur der Brief an seine Schwäger nicht gewesen wäre.

Es dunkelte bereits, als der Wagen nach T. kam und vor dem Gasthof hielt — gerade so wie vorgestern. Welch ein Unterschied, damals und heute. — Wie hatte sein Herz glückselig gepöpst und wieviel Zorn fühlte er jetzt — ja und auch Schmerz, obgleich er sich diese weiche Neigung kaum zugehen wollte — war es doch auch die Abgießstunde. So hatte er sich nie vorgestellt.

„Wir sehen Sie wohl nicht mehr vor Ihrer Abreise, Graf Dohlenau?“ fragte Baronin Solten freundlich und nahm dann Abschied von dem lieben Bekannten, den sie im nächsten Jahre hier wiederzusehen hoffte, was er leider sehr in Frage stellte, da sein Regiment nach einer anderen Garnison in eine kleine Landstadt verlegt werden würde. Dann wandte er sich zu Erna, und der junge Mann, der stets sein Herz und seine Gedanken auf der Zunge und in den Augen trug, mußte seinen ganzen Stolz und Willenskraft zusammennehmen, um gelassen auszuweichen, als er dem Mädchen die Hand reichte und ein möglichst kühles „Leben Sie wohl, Fräulein Erna.“ über die Lippen brachte. Das Herz pocht ihm, als sie plötzlich ernst und fragend, ja erlöschend zu ihm aufschau, als erwarde sie mehr, einen andern Ton, einen wärmeren Händedruck — da fiel ihm aber ein, daß sie Trentow

preiser der zukünftigen festen Rheinbrücke wurde am Freitag der bei einer etwaigen Sprengung der Brücke zur Aufnahme des Sprengpulvers nötige Pulverfässer aufgenommen und eingemauert. Der Kasten ist aus getriebenem Kupfer, hat an der Oberfläche 60 Zentimeter im Quadrat, eine Tiefe von 3 Meter, dient zur Aufnahme von etwa 20 Zentner Pulver. Die Einmauerung geschah nach Maßgabe des Geniecorpskommandos in Straßburg. Der Schwäb. Merkur schreibt dazu: „Mögen jene Tage des Schreckens, die wir im Jahre 1870 bei der Sprengung der Rheinbrücke hier mitemanden mußten, nie wiederkehren und der Pulverfässer nie in Thätigkeit treten müssen!“

Budapest. Infolge eines jetzt aufgedeckten Betrages mit Eintrittsarten ist die Kasse der Milleniums-Ausstellung um mehr als 10 000 Gulden geschädigt worden. Mehrere Personen sind verhaftet worden.

Zürich. Im Kranbitterkammer nahe bei Bozen starzte ein Engländer ab und blieb auf der Stelle tot.

London. Die Königin von England kam Dienstag nachmittag von Windsor nach London, um der Hochzeit der Prinzessin Maud beizuwohnen. Bevor sich die Königin nach dem Buckingham-Palast begab, sprach sie in Marlborough-Gaule vor, begrüßte den Prinzen und die Prinzessin von Wales sowie die Gäste, und besichtigte dann die Hochzeitgeschenke der Prinzessin Maud. Als die Königin Windsor verließ, gingen die Pferde desjenigen Wagens, in dem die inländische Dienerschaft der Königin fuhr, durch, wobei der Wagen umgeworfen und der Kutscher und ein Jünger verlegt wurden.

Rom. Die Ermordung einer Nonne wird aus Aversa gemeldet. Ein Gärtner des benediktinerischen Schwesternstifts Moretti war wegen Diebstahls entlassen worden; aus Rache erlöschte er eine an seiner Entlassung gänzlich unschuldige Nonne, namens Schwester Vincenza. Das Volk wollte den Mörder lynchen und die Polizei mußte lange kämpfen, um ihn zu fassen.

Palermo. Von einer französischen Dame erschossen wurde im Walde von Valledorno ein Flurwächter. Der Beamte hatte die Dame, eine Frau Juliana Ottoman, die mit ihrem Gatten den Wald durchstreifte, nach den Legitimationspapieren gefragt. Frau Ottoman, die nicht italienisch versteht, hielt den Flurwächter für einen Briganten und tödete ihn durch mehrere Revolverwürfe. Das Ehepaar wurde in Terranova verhaftet.

Gutes Allerlei.

Sanduhren gelangen jetzt auf allen Fernsprechämtern zur Einführung. Diese Uhren sollen bequemer, eine Kontrolle der Dauer der Ferngespräche, die nach entfernteren Orten, die der Dreiminutengebühr unterliegen, auszuüben.

Wer ist der Lump? Inhaber eines Meiderlabens: „Hier wird nichts gegeben!“ — Fremder: „Sie halten mich für einen Betler?“ — „Ja, so sehen Sie doch aus!“ — „Schurke, das wollte ich ja eben hören — das ist nämlich der Lump, den ich vor vierzehn Tagen bei Ihnen gestauft habe.“

Logisch. „Höre, Sie sind allen Vorstellungen Ihrer Gläubiger gegenüber taub?“ — „Kann nicht gut anders — sied bis über die Ohren in Schulden.“

Kindermünd. Vater: „Sag mal, Karlchen, hast du viel Freunde in der Schule?“ — Karlchen: „Nein, nicht einen einzigen.“ — Vater: „Na, wie kommt denn das?“ — Karlchen: „Ja, nicht du, die Jungen, die mich verbaßen, kann ich nicht leiden, und die ich verbaue, können, mich nicht leiden.“

Praktisch. Die Gnadige: „Eina, Sie haben die Zuckerkuchen vergessen.“ — Dienstmädchen (greift mit den Fingern in die Zuckerdose und wirt die Zuckerküchle in die Tassen): „Aber, jüdische Frau, sind Sie unpraktisch!“

„oder jeden andern Mann auch so anbliden würde — er ließ ihre Hand los, verbeugte sich — und die Damen schritten an ihm vorbei in ihre Zimmer.“

„Ne, Kamerad, kommen Sie noch auf ein Glas da in die Stube, ehe Sie nach Hause gehen“, rief Trentow Dohlenau zu, als dieser sich umwendete und fortzugehen, „habe eben ein Zimmer bestellt und muß warten bis es hergerichtet wird.“

Dohlenau folgte ihm in die Gaststube, wo nur wenige Leute bei ihrer Abendmahlzeit saßen, und sie ließen sich auf einer Bank, vor der die Tischchen standen, nieder.

„Charmanter Damen das“, leitete Trentow, wie Hans es erwartet hatte, das Gespräch ein, indem er sich eine Zigarette anzündete. „Nennen Sie vermutlich schon lange?“

„Seitdem ich hier bin, es werden drei Wochen her sein.“

„So? O Fräulein von Wilden ist reizend — himmlische Augen — können einen beheren — haba, mich freilich nicht. Sie doch wohl auch nicht, Dohlenau? haba — nun, nun ich meine nur so! Habe Fräulein Erna, — Erna heißt sie ja — schon wo gesehen — kenne sie!“

„So, Sie kennen Fräulein von Wilden?“ fragte Hans aufhorchend.

„Nun nicht sie — nur Bild, haba — Solten, Hermann Solten trägt's bei sich! Habe mich erst später auf alles bekommen.“

„Ah!“

„Ja — ist ihr Vetter und so zu sagen verlobt mit Hère Erna!“

Cornelius Voss.

Badearzt Dr. Rhode. Sprechstunden: Vormittags 7 1/2 - 8 1/2 Uhr in der Bohrmühle Lindenstraße 26 9 - 11 in der Badeanstalt Nachmittags 1 1/2 - 2 1/2 Uhr in der Wohnung 3 - 4 1/2 Uhr in der Badeanstalt Sonntags nur Vormittags 8 - 10 Uhr in der Wohnung.

Kaffee! Kaffee! täglich frisch geröstete in vorzüglichen Mischungen à Pfd. 2,00, 1,80, 1,60 u. billiger. Außerordentlich kräftig und reinlichmehdend empfiehlt F. W. Richter Beste Einkaufsquelle für Colonialwaaren, pp. Specialität: geröstete Kaffees.

Theater in Bad Schmiedeberg. Hotel Walsch. Sonntag, den 26. Juli. Das Busch-Liesel oder die Mühle im Eitelgrund. Nachmittags 3 Uhr Kinder-Vorstellung Snewittchen u. die 7 Zwerge. Inspektor Bräsig. Preise der Plätze siehe Tageszettel. Um recht zahlreichen Besuch bitten hochachtungsvoll Die Direktion.

Hotel Kronprinz empfiehlt seinen vorzüglichen Mittagstisch Ausicht von ff. Crostiger und Bichorbrän Moselwein vom Faß, Glas 20 Pfg. Reichhaltige Speisekarte. Franz-Billard. Gesellschaftszimmer mit Piano. Hochachtungsvoll G. Steinert.

Der Führer durch Bad Schmiedeberg u. Umgegend. Ein Rathgeber für alle Kurgäste, sowie Touristen und sonstige Auswärtige, welche Bad Schmiedeberg, Freisch, Reinharz und deren Umgegend anschauen. Das reich illustrierte und mit einer Vegetarier versehene über 100 Seiten starke recht handliche Buch kostet nur 50 Pfg. in der Buchhandlung von N. A. Löbke.

Quellwasser, lt. Analyse von Dr. Bischoff als vorzüglich befunden, ist stets frisch zu haben b. C. Suthmann hier. Analyse zur Einsicht. Ten sehr geehrten Bewohnern und werthen Badegästen von Bad Schmiedeberg erlaube ich mir meine chemische Wäscherei u. Färberei bei Bedarf angelegentlich zu empfehlen. Dasselbst werden Damen- und Herrenkleider, Möbelstoffe usw. sauber und schnell gereinigt und wie neu wieder hergestellt. Die Zurückerlieferung geschieht portofrei. Wittenberg Gustav Naumann Bez. Halle. Collegenstraße 80.

C. A. Rausch, Düben Tuch-, Manufactur- und Modewaaren-Geschäft, Damen- u. Herren-Confection Markt und Ritterstraßen Ecke empfiehlt sein mit allen Reibheiten der Saison frisch sortirtes Lager in Regenmänteln, Jaquets, Capes u. Umhängen eine große Auswahl in Stoff-, Spitzen- und Sammtkragen in allen Preislagen, dergleichen bietet mein Lager in Kleiderstoffen eine große Auswahl in wollenen, seidenen und halbbeiden Genres, sowie eine herrliche Collection in Waschstoffen aller Art. Ergebenst C. A. Rausch.

Cornelius Voss.

Druck und Verlag von N. A. Löbke Bad Schmiedeberg.

Berliner Gewerbe-Aussellungs-Lotterie. Erste Ziehung vom 12-15. August 1896. Zusammen 91.856 Gewinne. Loose à 1 M. - 11 Loose für 10 M., Porto und Liste 20 Pfg. empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3 (Hotel Royal).

Die Actionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zur ordentlichen Generalversammlung auf den 18 August 1896 Nachm. 3 Uhr nach Berlin W. Behrenstraße 62/63 eingeladen.

Agensordnung: 1. Vorlage des Geschäftsbereiches und der Bilanz; Beschlußfassung über Gewinnvertheilung u. über die Ertheilung der Entlastung. 2. Wahl für ein statutenmäßig ausfallendes Aufsichtsratsmitglied. Diejenigen Actionäre, die sich an der General-Versammlung betheiligen wollen, werden erucht, ihre Actien nebst einem doppelten Verzeichniß bis zum 12 August einschließl. bei Herrn S. Bleichroder Berlin, W. Behrenstr. 62/63 zu hinterlegen.

Berlin, den 20. Juli 1896. Der Aufsichtsrath der Vereinigten Spalmer und Donnmittiger Thonwerke. Act.-Ges. Etwaich genehmigt im Königreich Preußen in den Kreisen Jand-Betsig, Jericho, I. Magdeburg, Calbe, Wanzleben, Müchelsee, Döberitz, Wittenberg, Bitterfeld und Saalfeld.



Sechszehnte Zerbber Pferdemarkt-Lotterie. Ziehung am Zerbber Pferdmarkt, 21. August 1896.

Preis des Looses 220 Mark. Zur Verlosung gelangen: 7 bespannte Wagen, als: 1 Landauer mit 2 Hammoverschen Pferden und Geschirr, - 1 halbwed. Kutschwagen, mit 2 Hamm. Pferden u. Geschirr, - 1 4/4 Mowagen mit 2 Belg. Pferden u. Geschirr, - 1 Jagdwagen mit 2 Eith. Pferden u. Geschirr, - 1 Herren-Phaeton mit 1 Hamm. Pferde u. Geschirr, - 1 Break mit 1 Hamm. Pferde und Geschirr, - 1 Zerbber Landwagen mit 1 Eithauer Pferde und Geschirr, - 12 Hamm. Zuchstuten und 2-jährige Zuchtkühen, - 25 Hamm. und Belgische 1-jährige Zuchtkühen, - 24 Stiere, 1-jährige und 1-jährige Färsen und Kuhkälber, 15 Stiere, Bullen u. Bullenkälber, - 25 Norfolkire Zuchtsauen u. 1,2 desgl. Zuchtschäme, - 3600 Gewinne. Waschen, Zimmerrichtungen, Waschhausrichtungen, Fahr ad erhandwirthschaftl. Gerathe, Wirthschafts-Gegenstände, Hausgerathe u. sonstige Gebrauchsgegenstände.

Die Ziehung ist öffentlich. Loose sind zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen, in Schmiedeberg in der Exped. des Wochenblattes sowie im Unterzeichneten. Zerbbit, im Juli 1896. Das General-Debit. H. Zeidler, Herzogl. Hofbuchdr.

Meinen Dampfdruckesatz z neueren Systems, leichtgängig, dabei aber sehr leistungsfähig und glattes Langholz gebend, halte ich zum Vorbruchs bei billigen Bedingungen bestens empfohlen. G. Neubürger, Schmiedeberg (Bez. Halle)

kleine Brosche verloren gegangen, bitte abzugeben in Villa Huth.

Arbeiter werden angenommen G. A. Frohne. Sandwiden, Weisröben, Lupinen u. empfiehlt S. W. Richter.

Vorzüglich täglich frisch Muttereibutter Glogib nur bei F. W. Richter. Ein Dutzend Ferkel verkauft Quandt, Scholl.

Beste Mariascheiner Braunkohlen verkauft in Preßig a. E. Stückkohle à D-H, 1.30 Mittelkohle „ „ 1.25 S. Chaus.

Empfehle beste Böhmishe Braunkohle, Mariascheiner Pechglanzkohle pr. Ctr. 60 Pf. Bitterfelder Braunkohle pr. Ctr. 30 Pf., beste Bitterfelder Braunkohle pr. Ctr. 55 Pf. franco Bahnhof Schmiedeberg. Bestellungen nimmt entgegen Oskar Klare.

Hochst wichtig für jeden Landwirth, für jeden Gärtner: Die mineralische Ginstren. Die Verbindung des thierischen Dingers mit mineralischer Ginstren ist die beste und billigste Methode der Dingererzeugung. Man mache einen Versuch, um sich von der Nichtigkeit des Obigen zu überzeugen. Nähere Auskunft erstelle gern.

Paul Berndt, Bantgeschäft, Wittenberg.

Verchiedene Sorten Weine als Bordeaux, Rhein- u. Moselweine, alle Sorten Spanische Weine süße u. herbe Ungar weine, süßen Samsowein, sowie Italienrothen Tafelwein empfiehlt billigsst. F. A. Mendel.

U. B. In meiner Restauration empfehle Moselwein vom Faß per Liter 1 Mt. 1/10 Etr. Glas 10 Pfg.

Junge Leute im Alter von 14-16 Jahren aus Schmiedeberg und Umgegend werden als Cigarrenmacher-Lehrlinge für unsere in Schmiedeberg neu zu eröffnende Fabrik gesucht. Näheres zu erfr. b. Herrn Müttbauer, Torgauerstr. 280, 1. Et. Braunshweig. Rado u. Co.

Cornelius Vos. Ein fleißiges nicht zu junges Mädchen für häusliche Arbeit findet baldige Stellung bei Frau Marie Richter Eilenburg, Leipzigerstraße 15.

Wohnhäuser hier am Plage, habe ich in Auftrag zu verkaufen. Wilhelm Richter

Für Rettung von Trunksucht verwendete nach 20jähriger anprobierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung mit auch ohne Vorkursen, zu vollstehender keine Berufsstörung. Briefen sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: Privat-Anstalt Villa Christiana bei Gächtingen in Baden.

Zwei junge Damen werden zur Erlernung der guten bürgerlichen Küche unter günstigen Bedingungen zum 15. Aug. er. oder später gesucht. Schriftlich oder mündlich zu melden im Rathskeller Dessau.

Posselt's Bergkeller. Ausicht von hellem Eagerbier, Münchner Kindel, Berliner Weißbier. (Cement-Regelbahn.)

Zur Eisenbahn. Sonntag den 26. ladet zu Kaffee u. Kuchen frischen Plinzen frdl. Feinw. Heßler Zur Weintraube. Sonntag d. 26. ladet zu Kuchen und Plinzen Montag den 24. zu Spritzkuchen frdl. ein f. König.

Zum Bergschlösschen (Weinberge). Heute Sonntagabend und morgen Sonntag ladet zu Kirsch- und Kaffee-kuchen feundlichst ein W. Chleme. Auch empfehle meinen 93 er hiesigen Landwein.

Zum Deutschen Hause. (Splan). Sonntag d. 26. ladet zur Tanzmusik Hähnchenausfegeln, Kirsch- und Kaffeekuchen frdl. ein Köschl.

Danksagung. Die innige Theilnahme, die uns bei dem so plötzlichen und schmerzlichen Verluste unserer lieben Tochter und Schwester Mathilde von so vielen Seiten aus der Gemeinde entgegengebracht worden ist, hat uns im innersten Herzen gerührt und erquickt. Wir bitten alle, die uns ihr Mitgefühl bekundet und der theuren Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben, unseres herzlichen Dankes versichert zu sein.

Schmiedeberg, d. 22. Juli 1896 Frau Luise Zimmer geb. Kuhn. Adolf Zimmer, Diakonius.

Cornelius Vos.